Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 17

Artikel: Kinder unt Toren sagen die Wahrheit

Autor: M.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455489

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in Bafel und in Inner=Rhoden"

Beichnung von Theo Glini



In Inner=Rhoden heißte mit ernftem Geficht: "Ja, Bauer, das ift gang mas andere".

Rinder und Toren fagen die Wahrheit

Wir schauen bei Tische die bekannte Nummer des "Nebelspalters" an, in der Herre Laur verreist. Da deutet unsere Aelteste auf das Bild und fragt: "Papa, ist das der liebe Gott?" Mir blieb keine andere Antwort übrig als die: "Nein, noch nicht ganz".

In der Klaffe hat jede Schülerin einen Schatz. Warum auch nicht! "Wie heißt denn dein Schatz?" frage ich unser Mädchen.

"Rudi Levin." "Ach so! dann mußt du halt eine Tüdin werden."

"Aber, Papa; er hat mir gesagt, er werde Christ. Und übrigens hat er blonde Haare und fährt Fußvelo."

Meines Freundes kleiner, fünfjähriger Sohn kommt in unseren Garten. Er stellt sich vor mich hin und sagt: "Ich weiß, du bist nicht so reich wie ich".

"So! Ich habe, sagen wir einmal — 1000 Franken auf der Bank."

Da trifft mich ein mitleidiger Blick. "Das ist noch gar nichts", antwortet der Kleine, "ich habe drei Franken in der Hand."

Frühlingswind

Es ftreicht der erste Frühlingswind Um Wangen, Arme, Hüfte, Ein Tücklein um, geschwind, geschwind, Gar lose find die Lüste.

Sie küssen Dich mit wilder Macht Und schweben auf und nieder, Mein Mäbel nimm Dich wohl in Ucht, In Ucht nimm Hals und Mieder.

und in dem Röckhen spielen sie Hasch — Haschen und Verstecken, Vom kleinen Füsichen bis an's Knie, Ein Flüstern ist's und Necken.

Wie bauscht sich alles da im Nu, Ein Kichern ist's und Raunen Bald hier, bald dort, bald auf, hald zu, Der Frühlingswind hat Launen.

Was hilft ber zorn, was hilft bie Wut? — Er bleibt ganz nach Belieben. Mein Mäbel immer kaltes Blut, So wird kein Wind vertrieben.

In's Gartenhäuschen komm zu mir, Der Wind — er bleibt im Grase.
Und grüner Ecke breben wir
Ihm eine lange Nase — — Rarl G

Aus dem Zürich der Eingebornen - Anti-Sechfeläuten

Die Kommunistische, Brüder"-Gemeinde hat beschlossen, als Protest gegen das Sechseläutensest der bürgerlichen Ausbeuter- und Kapitalistenhorde, an diesem Tage 12 Stunden zu arbeiten. Wahrscheinlich wird dieser Tag für alle Zukunft resp. solange diese stinkfaule, bürgerliche Vampyrbande noch vegetiert, zum obligatorischen Arbeitstag erklärt werden.

Brieffasten

Berlegener. Sie schreiben, — unvorsichtigerweise an die Redaktion anstatt an die Expedition, und das ist der Fiuch — nun kommt es aus. Also Sie schreiben: "Sie müssen mir den Nebelspatter nicht mehr schieben, da ich in einem christlichen Heim bin und in Verlegenheit komme."

Lieber Freund! Auch der Redafteur diese Blattes und bessen Verleger, jeder rühmt sich in einem Heim zu wohnen, das mehr oder weniger christlich ist. Wir kommen auch manchmal in Verlegenspeit, aber nur dann, wenn einer eine sehr dumme Frage oder einen noch dümmern Brief an und richtet. Sie haben uns nun tassächlich auch in Verlegenheit gebracht. Ein Mann, der in Berlegenheit kommt, weil er in einem christlichen heim wohnt! Ja, um Gottes Willen, ziehen Sie doch aus. Wir schicken ben Nebelspalter gerne auch in ein unchristliches heim, wenn Sie glauben, dort weniger in Verlegenheit zu kommen.

Rolf im Kanton Zug. Nur keine Angst. Obwohl wir nicht wissen konnten, daß Ihr Durft nicht quartasweise zur Gestung kommt, haben wir keineswegs die Absicht gehabt, Ihnen das Honorar erst nach Ablauf des Vertelsahres zu schieden. Wir verrechnen monatsich, damit unsre Mitarbeiter nicht gar zu lange warten missen, die sie sich jeweisen wieder "begeistern" können. Immerhin könnten wir weitergehende Winsche, zum Beispiel solche, man möchte einem Mitarbeiter täglich den Betrag zussellen, den er in geistige Anregung umsessen kann, nicht berücksichtigen, da wir auch noch etwas anderes zu tun haben, als Checks und Postanweisungen auszustüllen. Herzliche Grüße trog allem.

3. 3. 500 posterestante Predigerplat, 3 ürich. Hoffentlich sind Sie schon oft dort vorbeigegangen, um die von und erwartete Antwort zu hosen. So lange Sie nicht das Vertrauen zu und haben, das Ihnen erlaubt, wenigstens der Redaktion zu sagen wer Sie sind, lassen Sie lieber Ihre Hoffen Sie lieber Ihre Hoffen von sognach von sognannten "humoristischen" Gebichten, Sie werden, wenigstens dei uns, damit kein Mückhaben.